

Hüttenzeitung

Dortmund-Hoerder *Hüttenverein A.-G.*



Dortmunder Union Brückenbau-
Aktiengesellschaft

HZ III



12. Jahrgang

Zuschriften für die „Hüttenzeitung“ sind
zu richten an die Abteilung H (Litera-
risches Büro)

10. Dezember 1936

Nachdruck nur unter Quellenangabe und
nach vorheriger Einholung der Geneh-
migung der Hauptschriftleitung gestattet.

Nummer 24

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für
Arbeitspädagogik im Einvernehmen mit der

Deutschen Arbeitsfront

Deutscher Eisenhüttenstag 1936

126. Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisenhüttenleute am 28. November 1936 in Düsseldorf

Weit über zweitausend Eisenhüttenleute haben an der durch den zweiten Vierjahresplan besonders bedeutsam gewordenen Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisenhüttenleute teilgenommen, dazu eine große Anzahl Vertreter der Staats- und Gemeindebehörden, der Wehrmacht, der NSDAP., der Reichsbahngesellschaft, der Technischen Hochschulen, Universitäten und Bergakademien. Auch der Beauftragte für den Vierjahresplan hatte seine Vertreter entsandt. So wurde das gewohnte festliche Bild der Eisenhüttenstage durch das Bunt zahl-

reicher Uniformen belebt und die Bedeutung der Tagung schon durch ihren äußerlichen Rahmen unterstrichen. — An Stelle des auf einer Auslandsreise erkrankten

Vorsitzenden des Vereins, Dr. Fritz Springorum, Dortmund, eröffnete Professor Dr.-Ing. Dr. phil. h. c. Paul Goerens, Mitglied des Direktoriums der Fried. Krupp A.-G., Essen, die Tagung mit einem Willkommensgruß, in dem er des Ehrenvorsitzenden Kommerzienrat Dr. Springorum, des Ehrenmitgliedes Geheimrat Professor Dr. Müst und des jüngsten Inhabers der Carl-Lueg-Denkünze, Geheimrat Karl Bosch, ganz besonders gedachte. In sein Gedächtnis an die seit der

letzten Tagung heimgegangenen Mitglieder des Vereins schloß er alle Arbeitskameraden ein, die in den Hüttenwerken Opfer ihrer Pflichterfüllung geworden sind.

Aus dem Tätigkeitsbericht zog Professor Dr. Goerens dann den Schluß, daß die im Verein deutscher Eisenhüttenleute immer stärker und enger werdende Gemeinschaftsarbeit sich den Verhältnissen angepaßt habe. Sein Dank gelte deshalb den Werken, den Forschungsanstalten und den Mitgliedern, die sich gemeinsam und mit ganzem Herzen in den Dienst der Arbeit zum Besten der Volksgemeinschaft gestellt haben.

In Anschluß daran hielt Professor Dr. E. Rothacker, Bonn, einen Vortrag

„Vom Geiste des Erfindens“.

Der Redner stellte den Satz auf, daß der Mensch einen Weg aus der Enge seiner Daseinsbedingungen gefunden habe durch die Fähigkeit, zu erfinden. Das Urschema alles Lebens, das sich damit als im Kerne erfinderisch erweist, ist die fruchtbare Bewältigung von Lebenslagen durch schöpferische „Einfälle“. In der Beherrschung der materiellen Welt des Raumes und der Zeit haben die weißen Rassen der neuzeitlichen, mit Recht faustisch genannten Menschheit Ungeheures geleistet, wogegen die Leistung der

alten Welt merkwürdig zurücktritt.

Mit der rapiden Entwicklung aber, die mit Watts Erfindung der Dampfmaschine einsetzt, ist zugleich die klassische Frage nach den Gefahren des technischen Zeitalters angeschnitten. Wenn aber allem Erfinden schöpferische Einfälle zur Bewältigung von Lebenslagen innewohnen, so obliegt es dem schöpferischen Genius der Menschheit nicht minder, die Kunstgriffe zu entdecken, mittels derer das gestörte Gleichgewicht ihrer Kräfte wiederhergestellt werden kann. Es gibt einen ganz festen Maßstab menschlichen Tuns: Fruchtbarkeit. Die Wachstumsgefehlheiten der menschlichen Natur sind nur etwas



Bearbeitung eines schweren Werkstückes
in der Mechanischen Werkstatt Werk Hörde

Aufnahme: Strohmeier

absolut Unüberwindbares. Wer ihnen nicht Rechnung trägt, scheitert.

In dem Rechnungstragen aber steckt die Exaktheit der modernen Technik. Ihr Erfinden ist kein unbestimmtes Ahnen mehr; sie rechnet und macht damit die Lebenslage, die bewältigt werden soll, durchsichtig. Das Durchsichtigmachen der Gesamtlage, der inneren wie der äußeren, ist das, was der wirklich weitschauende Mensch des technischen Zeitalters am dringendsten nötig hat. Die Sicherung und Krönung alles neuzeitlichen Erfindens und Entdeckens müßte eine vertiefte Erforschung der menschlichen Natur sein, in der die Grundbedingungen aller Fruchtbarkeit menschlichen Tuns nach ehernen Gesetzen festgelegt sind. —

In einem festlichen Akt fand im Anschluß an den mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag eine

Ehrung Dr. Albert Bögler's,

Dortmund, durch Ueberreichung der Carl-Lueg-Denk Münze und die Ernennung zum Ehrenmitglied des Vereins statt. Der Vorsitzende führte dazu aus, daß Dr. Bögler, als er im Jahre 1917 die Leitung des Vereins übernommen habe, in einem Zeitalter des Spezialistentums dem Gedanken der Gemeinschaftsarbeit zum Durchbruch verholfen habe. Die Wärmestelle in Düsseldorf und die Zusammenfassung der wissenschaftlichen Gemeinschaftsarbeit im Kaiser-Wilhelm-Institut für Eisenforschung seien Marksteine auf seinem Wege. Albert Bögler sei es auch gewesen, der immer als Forderung des Tages herausgestellt habe, daß die Arbeit wieder einen gesunden Sinn erhalten müsse und geraten habe, die Gemeinschaft auf den werktätigen Mann in Hütte und Zeche auszu dehnen, und gemahnt habe, in jedem Helfer am Werk einen Arbeitskameraden zu sehen und zu werten. Als äußeres Zeichen auf diesem Weg sei es allein das Verdienst Albert Bögler's, daß er die Anfänge des Dinta schon 1923 aufgezeigt und zusammen mit dem Verein deutscher Eisenhüttenleute eine Einrichtung aus der Taufe gehoben habe, deren voller Erfolg nach einem Worte Emil Kirdorfs heute durch das Aufgehen des Dinta in die Deutsche Arbeitsfront erzielt worden sei.

Der Verein habe zur dankbaren Erinnerung an Bögler'schen Geist, Bögler'sches Denken und Bögler'sches Handeln ein Buch eigener Art als Ehrengabe geschaffen unter dem Titel „Albert Bögler's Ansprachen an die deutschen Eisenhüttenleute“. Es umschließt zwanzig Jahre in der Führung einer stolzen Organisation der Technik, zwanzig Jahre der Förderung von Wissenschaft und Technik im Rahmen des deutschen Eisenhüttenwesens. Darüber hinaus aber zwanzig Jahre der Führung des Menschen zu einem höheren Ziele.

In seinem Dankeswort kam Dr. Bögler auf den ewig bleibenden Widerstreit zu sprechen, der in dem Angriff der Jugend auf die Ruhe des Alters liegt und von den Philosophen als Fortschritt bezeichnet wird. Launig wünschte er, daß im Hause der Eisenhüttenleute stets viele Störenfriede sein möchten. Die Klugen unter den Alten würden immer bald wieder das heilsame Gleichgewicht der Kräfte herstellen, das uns einmal nötig sei, wenn irgendwo etwas gedeihen soll. Und die nicht allzu Jungen unter den Jungen, die hätten bald begriffen, daß auch das Alte noch seine Vorteile hat. Bei den Eisenhüttenleuten sei auf die Art eine Zusammenarbeit zwischen jung und alt entstanden, die von vielen beneidet, von vielen als Vorbild hingestellt werde. Wenn die Synthese zwischen Arbeit und Freundschaft zu einer fruchtbaren Gemeinschaftsarbeit geführt habe, dann wüßten die Eisenhüttenleute, daß sie ihr Teil zu den großen Aufgaben beitragen können, die in der nächsten Zeit vor uns stehen.

Die Schlußansprache des Vorsitzenden betraf die der Eisenindustrie offenstehenden Möglichkeiten, trotz der Eisenarmut Deutschlands an der Erfüllung des Vierjahresplans wirkungsvoll mitzuarbeiten. Als Kernproblem wurde die Gewinnung und Verarbeitung inländischer eisenarmer Erze und eine planvolle Betriebswirtschaft als Vorbedingung und als Grundlage des Erfolges bezeichnet. Ein neu zu bildender Arbeitskreis für den Vierjahresplan soll regelmäßig mit der Wirtschaftsgruppe „Eisen schaffende Industrie“ und den Bezirksgruppen „Nordwest“ und „Saar“ die einzelnen Arbeiten nach ihrer Dringlichkeit abstimmen und die Einhaltung der allgemeinen Zeitlinien überwachen.

Auswirkungen der Erzeugungsschlacht

Zwei Jahre sind in das Land gegangen, seit der Reichsbauernführer von Goslar aus den Beginn der Erzeugungsschlacht verkündete. Gewaltiges wurde in dieser kurzen Zeit vom deutschen Bauerntum für die Eringung der Nahrungsfreiheit geleistet. Viele in Angriff genommene Maßnahmen werden erst in den nachfolgenden Jahren voll zur Auswirkung gelangen können; denn die Landwirtschaft ist kein industrielles Unternehmen, das innerhalb einer kurzen Spanne Zeit allein durch Investierung von Arbeit und Kapital seine Ergebnisse der Öffentlichkeit übergeben kann. Allein auch die schon heute durch die Maßnahmen der Erzeugungsschlacht erzielten Ergebnisse zeigen jedem, der sich eingehender mit dem deutschen Wirtschaftsleben befaßt, daß wir es hier mit einem wichtigen Vorgang der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik überhaupt zu tun haben.

Heute lassen sich die Einflüsse und Auswirkungen der Erzeugungsschlacht auf die Gesamtwirtschaft bereits nach zwei Richtungen hin deutlich feststellen und zahlenmäßig belegen. Einmal haben im Zuge der Erzeugungsschlacht viele Hunderttausende deutscher Volksgenossen durch Mehreinsatz in der Landwirtschaft selbst und durch Beschäftigung der im Auftrage der Landwirtschaft arbeitenden Industrien und Gewerbe Arbeit und Brot gefunden. Zum anderen war es möglich, durch Mehrerzeugung der verschiedensten Produkte aus der eigenen Scholle Devisen bei der Lebensmittelausfuhr in erheblichem Umfange zu sparen und für die Einfuhr anderer wichtiger Rohstoffe freizubekommen, was wiederum der Arbeitsbeschaffung zugute kam.

Zunächst sei auf den Mehreinsatz von Arbeitskräften in der Landwirtschaft hingewiesen. Ausschließlich der bei Bodenverbesserungen angelegten Arbeitsdienstmannern und Notstandsarbeiter wurden seit 1933 rund eine halbe Million Arbeitskräfte in der Landwirtschaft neu eingesetzt. Nebenher aber steigerte sich auch der Bedarf an Arbeitskräften in den Industrien, die der Landwirtschaft Erzeugungsmittel und Werkstoffe für die Erzeugungsschlacht zur Verfügung stellen. So war zum Beispiel die erhebliche Steigerung unserer Handelsdüngereproduktion nur möglich durch eine gleichzeitige Mehrbeschäftigung Tausender deutscher Arbeiter. Dasselbe gilt für die Steigerung des Inlandabsatzes von Landmaschinen. Nach Schätzungen des Instituts für Kon-

„Der erste Vierjahresplan liegt hinter uns“, so schloß der Vorsitzende. „Die Ergebnisse haben alle Erwartungen übertroffen. Der Führer hat die Bilanz in Nürnberg dem deutschen Volke und der Welt höchst eindrucksvoll vor Augen geführt. Auch die Lage der Eisenindustrie wurde ganz entscheidend gebessert; die Zahl der Gefolgschaftsmitglieder ist heute mehr als doppelt so hoch wie Ende 1932. Die Devisenbilanz der Eisenindustrie ist sehr aktiv. Die Erzeugung ist gewaltig gestiegen; zwar sind gewisse Schwankungen in der Erzeugung unvermeidlich und zum Beispiel auch durch die Rohstoffversorgung bedingt. Wir wissen auch, der vor uns liegende Weg wird oft genug mühevoll und hart sein. Doch freuen wir uns auf die Arbeit; denn wir wissen, wofür wir schaffen! Wir schaffen für das deutsche Volk, für die Zukunft unserer Kinder, die wieder Licht und hell vor ihnen liegt. Wir arbeiten mit an dem großen Ziel des Mannes, den uns ein gütiges Geschick geschenkt hat! — Unserem Führer Adolf Hitler ein dreifaches Sieg-Heil!“

In einer Reihe von Vorträgen in den Fachauschüssen wurden im Verlaufe des Eisenhüttenlages wissenschaftliche und technische Fragen der Eisen- und Stahlerzeugung- und -veredlung behandelt, um auch von dieser entscheidenden Seite her der Lösung von Aufgaben des Vierjahresplans näherzukommen. Die von Hüttendirektor Hugo Klein, Siegen, geleitete Vortragsversammlung in der Tonhalle zu Düsseldorf war von dreizehnhundert Eisenhüttenleuten besucht, die an der gemeinsamen Arbeit zur Lösung der Aufgaben hüttenmännischer Technik lebhaften Anteil nahmen. Um unseren Lesern ein Bild von dem weiten Arbeitsgebiet der Fachauschüsse zu geben, lassen wir zum Schluß eine Aufzählung der Vorträge folgen, über deren Inhalt nur bei Gelegenheit technischer Erörterungen berichtet werden kann:

Dr.-Ing. habil. W. Heiligenstaedt, Essen: Verzunderung des Stahles bei der Beheizung mit Kohsiofengas.

Dr.-Ing. F. Wesemann, Düsseldorf: Bedeutung der Durchwärmung für den Bau und Betrieb von Stoßöfen.

Oberingenieur G. Neumann, Düsseldorf: Die Einstellung oder künstliche Erzeugung einer für den zu behandelnden Werkstoff günstigen Atmosphäre im Wärmebehandlungsraum.

Dr.-Ing. Erik Brühl, Essen: Gefügaufwand und Eigenschaften von Chrom-Mangan-Stählen mit verschiedenen Chrom-, Mangan- und Kohlenstoffgehalten.

M. Schmidt und H. Legat, Rapsenberg: Untersuchungen über hizebeständige Chrom-Mangan-Stähle.

Dr.-Ing. F. Vollenrath, Berlin: Abbau der Eigenspannungen bei geschweißten Behältern durch die Betriebsbeanspruchung.

Professor Dr. F. Körber, Düsseldorf: Die Beziehungen zwischen Bildungswärmen, Aufbau und Eigenschaften technisch wichtiger Legierungen.

Dr. Fr. Eulenstein und A. Krus, Stürzelberg: Eisenerzeugung aus Riesabbränden, wobei gleichzeitig auch auf die Gewinnung der Nebenbestandteile eingegangen wurde.

Professor Dr.-Ing. E. Siebel, Stuttgart: Bedeutung der Ergebnisse der Werkstoffprüfung für den Konstrukteur.

Auf einem wohl gelungenen Kameradschaftsabend kam am Schlusse der Tagung der Wille zur Gemeinschaftsarbeit am Vierjahresplan in bester Form zum Ausdruck.

junkturforschung wurden im Jahre 1935 von der deutschen Landmaschinenindustrie im Inland Maschinen im Werte von 200 Mill. Reichsmark gegenüber 80 Mill. Reichsmark im Jahre 1932 abgesetzt.

Neben der Förderung der Arbeitsschlacht gewinnt die Erzeugungsschlacht erhöhte Bedeutung in der Versorgung unseres Volkes mit Lebensmitteln und Rohstoffen aus der eigenen Scholle. Es gelang, um nur wenige Beispiele anzuführen, den deutschen Flachsbau von 4900 ha im Jahre 1933 auf über 44 000 ha 1936 auszu dehnen. Desgleichen erfuhr in den letzten zwei Jahren die Anbaufläche von Hanf eine Erweiterung um rund 5500 ha. Ähnliche Zahlen lassen sich auf dem Gebiete der tierischen Erzeugung melden. Betrug der Schafbestand in Deutschland im Jahre 1933 noch 3,38 Mill. Stück, so konnten im Juni 1936 bereits 5 Mill. Tiere gezählt werden. Auf dem Gebiete der Futtermittelversorgung wurden gewaltige Fortschritte gemacht. Die Zunahme des Gärfutterbehälterraumes zeigt am deutlichsten, was hier innerhalb von zwei Jahren geleistet worden ist. Verfügten wir im Jahre 1934 noch über rund 2,3 Millionen Kubikmeter Gärfutterraum, so bedeutet eine Steigerung auf rund 5 Millionen Kubikmeter im Jahre 1936 eine überraschende Leistung. Hand in Hand mit der Erbauung der Gärfutterbehälter ging die Ausdehnung des Zwischenfruchtbaues, der von 1927 bis 1935 um rund 500 000 ha erweitert werden konnte. Daneben gelang es der Landwirtschaft, die hohe Einfuhr der früheren Jahre an Gerste und Mais zu einem großen Teil aus der eigenen Scholle zu decken. Die Anbaufläche für Wintergerste wurde von rund 270 000 ha im Jahre 1933 auf 436 000 ha im Jahre 1936 ausgedehnt. Der Körnermaisbau erfuhr in dieser kurzen Zeit eine Erweiterung von 2500 ha auf 19 300 ha. Am beachtlichsten ist die Ausdehnung der Raps- und Rübsenanbaufläche, die in den letzten zwei Jahren um fast 100 Prozent erweitert werden konnte.

Diese gewaltigen Leistungen waren nur dadurch möglich, daß das deutsche Bauerntum in geschlossener Einmütigkeit die Gedanken der nationalsozialistischen Agrarpolitik sich zu eigen machte und in die Tat umsetzte. In zahllosen Versammlungen im Kreise der dörflichen Gemeinschaft, durch Wirtschaftsberatung und Hofbegehung, durch Wort und Schrift wurden innerhalb dieser zwei Jahre die Voraussetzungen geschaffen, um diese ersten Erfolge zu erzielen und weiterhin das deutsche Landvolk zur Durchführung der nun neu gestellten Aufgaben vorzubereiten.



Aus unseren Werken



Unser Musterdorf als Wanderziel und Erholungsstätte

Von Walter R i c h t e r, Trägerlager, Werk Dortmund



Länggestreckt liegt das Dorf im Tal der Bahne

mittag fuhr ich los. — Verläßt man in Beistwig den Zug, so hat man noch eine Fahrt mit dem Postauto vor sich. Eine ganze Stunde braucht man, um die sechzehn Kilometer nach Bödefeld auf ansteigender Straße zu bewältigen. Man freut sich und streckt seine Glieder, wenn man endlich im schönen Ort angekommen ist. — Wer nach Bödefeld reisen will, muß Lärmen, Treiben und Hasten der Großstadt vergessen. Ganz ruhig und still muß er werden, dann kann es ihm im stillen Dörfchen gefallen. Und Sinn muß er haben für die Berge und die saftigen Wiesen.

Länggestreckt liegt das Dorf im Tale der Bahne. Zwanzig Minuten gebraucht man von einem Ende des Dorfes bis zum anderen. Freundliche Fachwerkbauten säumen die Dorfstraße. Vor jedem Hause stehen hohe und mächtige Holzstöcke, das Brennholz für die lange Winterzeit. Holz gibt es hier in Menge: dreitausend Morgen Wald nennt Bödefeld sein eigen.

Im Mittelpunkt des Dorfes liegt die Pfarrkirche, weit und geräumig, im Stile des Neubarocks gebaut. Von dort steigt man zum steilen Kreuzberg empor, der mit 705 Meter Höhe das Dorf um zweihundert Meter überragt. Ehrwürdige alte Bildstöcke begleiten uns bis zum Gipfel des Berges. Man ist überrascht von der Schönheit der Natur, wenn man von hier seinen Blick über das schöne Sauerland schweifen läßt. Im Hintergrunde sieht man gar die Bruchhauser Steine. Vom Kreuzberg ist es nicht mehr weit bis zur Hunau, die nur fünfundsiebzig Meter niedriger ist als der Kahle Asten. — Schön ist es in Bödefeld immer, ob im Sommer oder im Winter. Im Sommer

Vor einiger Zeit wurde Bödefeld, das auf eine mehr als tausendjährige Vergangenheit zurückblicken kann, zum Musterdorf des Gauess Westfalen-Süd ernannt.

Als diese Nachricht durch die Tagespresse ging, wußten viele uns gar nicht, wo Bödefeld mit seinen neunhundert Einwohnern liegt. Von meinen vielen Fahrten durch das Sauerland war mir Bödefeld aber bekannt, und so entschloß ich mich zu einem Daueraufenthalt in dem Dorf während meiner Urlaubszeit. An einem schönen Samstagnach-

langer Winternot sich des Frühlings freuen.

Bödefelds Einwohner leben zum größten Teil von der Landwirtschaft. Ihr Tagewerk ist nicht leicht. Der steinige Boden an den Abhängen der Berge verlangt viel Schweiß und Anstrengungen, wenn er Frucht bringen soll. Am Morgen in der Frühe wird es auf der Dorfstraße schon lebhaft; wenn der Hirt sein Horn ertönen läßt, kommen aus jedem Stall Kühe und vereinigen sich zu einer großen Herde, die dann mit viel Gebrumm zu den satten Weideplätzen des Dorfes zieht. Wenn der Ruhhirt das Dorf verlassen hat, wird es von neuem lebendig; aber diesmal bläst der Ziegenhirt auf seinem Horn. Am Abend kehren beide Herden wieder heim. — Seit langem sind auch Bergleute in Bödefeld, die in den Blei- und Silbergruben des benachbarten Ramsbeck Beschäftigung gefunden haben. Und im Winter ziehen viele als Senfenhändler in die Fremde, bis nach Schlesien, Mecklenburg und Pommern.



Freundliche Fachwerkbauten säumen die Dorfstraße. Eine Rinderherde wandert zur Weide



Vom Kreuzberg blickt man weit ins Sauerland

Stolz nennt sich Bödefeld bis heute „Freiheit“. Vor 600 Jahren, 1342, wurde es zur Freiheit erhoben, d. h. es erhielt gewisse Rechte, besonders das der Selbstverwaltung unter einem eigenen Bürgermeister. Hörigkeit und Leibeigenschaft hat es in Bödefeld nie gegeben. Stolz ist der Bödefelder auch heute wieder auf die hohe Auszeichnung, daß gerade sein Dorf zum Musterdorf ernannt worden ist.

Von Bödefeld aus kann man viele und schöne Ausflüge machen. Die landschaftlich schönste Strecke führt von Schmallenberg über Nordenau zum Kahlen Asten. Aber auch die Wege von Bödefeld direkt zum Kahlen Asten führen durch reizvolle Gegenden. Nach einem dreistündigen Weg über breitkuppige Höhen gelangt man zum Kahlen Asten, der bedeutendsten Erhebung des Sauerlandes (842 Meter). Er trägt seinen Namen mit

Recht. Vom Gipfel und dem 1890 erbauten Aussichtsturm hat man einen unvergeßlichen Blick über das Land. Nicht weit vom Gipfel entspringt die Lenne. Vom Kahlen Asten gelangt man nach Winterberg, dem Sammelplatz des westdeutschen Wintersports. Winterberg liegt auf einem siebenhundert Meter hohen Gebirgsjattel. Freundliche, alte Schieferhäuschen laden den Wandersmann zur Sommer- und Winterzeit zum Rasten und Ruhen ein. Von Winterberg lenkt man seine Schritte zur Ruhrquelle und ist überrascht, wenn man sieht, wie das Wasser tropfenweise aus den Steinen in ein Sammelbecken fällt und dann von hier aus seinen Weg antritt.

Jedem Wander- und Naturfreund bieten Bödefeld und das Sauerland vielseitige Möglichkeiten der Freude und Erholung.



Vom Aussichtsturm auf dem Kahlen Asten (842 Meter) hat man einen unvergeßlichen Blick über das Land



An der Ruhrquelle

Winzerfahrt der „Alten Rämpen“-Riege

Von Hermann Schach, H.-Organisation



Das „Alte Haus“ zu Bacharach am Fuß der Weinberge

Vor etwa einem Jahr war in der Runde der „Alten Rämpen“ der Vorschlag gemacht worden, zum Winzerfest an den Rhein zu fahren. Der Vorschlag fand freudigen Widerhall, und die an den Turnabenden herumgereichte Sparbüchse wurde aufopfernd beschickt.

Pünktlich wie die Maurer waren alle bis auf einen zur Stelle, als die Stunde der Abfahrt gekommen war. Dieser eine, der auch nur eine Minute später kam, sagte denn auch, als alle guten Plätze schon belegt waren: „Komisch, zum Turnen kommen sie alle eine Viertelstunde später...“

Wir hatten die Stadtgrenze noch nicht erreicht, da ertönte schon ein Lied aus frohen Männerkehlen. Die uns begegnenden Menschen machten er-

staunte Gesichter und konnten unsere Fröhlichkeit am frühen Morgen sicher nicht deuten. In rascher Fahrt ging es durch das Volmetal und Aggertal zur Aggertalsperre, wo haltgemacht wurde. Das Frühstück schmeckte hier in der herrlichen Umgebung ganz vorzüglich. Bald ging es weiter, immer noch mit Gesang. Hoch schlugen die Wellen der Begeisterung, als auf dieser Fahrt zum ersten Male bei Beuel der Rheinstrom gesichtet wurde. Die „Alten Rämpen“ ließen es sich denn auch nicht nehmen, den Vater Rhein mit fröhlichem Gesang zu begrüßen. Im schönen Königswinter wurde länger Rast gemacht und allen so Gelegenheit gegeben, dieses schöne Fleckchen Erde zu besichtigen. Hier wurden schon die ersten Karten geschrieben, denn den „trauernden Hinterbliebenen“ in der Heimat war für Sonntagmorgen ein Kartenaußer versprochen worden. Ich glaube, einige Rämpen wären auch gern mit dem Esel oder besser der Esel mit ihnen auf den Drachenfels geklettert, aber sie wollten uns wohl diesen Anblick nicht gönnen. Von Königswinter wurden wir mit der Fähre übergesetzt, und weiter ging die Fahrt über Remagen, Sinzig nach Brohl. Hier erwartete uns ein von der Brohler Brunnenverwaltung freundlichst bereitgestelltes Mittagessen und das erste Glas Wein am Rhein. Der Brunnenverwaltung sei auch hier herzlichst gedankt. Dem Mittagessen schloß sich eine Besichtigung der Brunnenanlagen an. Es war sehr interessant zu sehen, wie die Flaschen in Automaten gewaschen, gespült und wieder gefüllt wurden. Erstaunt waren wir aber, als unser Betriebsleiter erklärte, daß von den zwanzigtausend Liter Brohler Wasser, die täglich gefördert werden, nur etwa dreitausend Liter abgefüllt werden. Die übrigen siebzehntausend Liter fließen sofort in den Rhein.

Weiter ging es über Andernach, Weißenthurm nach Koblenz. Was lesen wir da auf einmal, eine Bierstadt am Rhein? Aber es muß schon stimmen, denn in Weißenthurm grüßen uns große Transparente: „Die Bierstadt Weißenthurm trinkt Patenwein der Stadt Koblenz.“ Schon von weitem grüßte uns die Festung Ehrenbreitstein mit dem deutschen Ehrenzeichen am Mast. Wer dachte nicht in diesem Augenblick an die Zeiten der Schmach, als noch die Tricolore diese Stätte beherrschte. Nach Besichtigung des Deutschen Eck wurde bald das Signal zur Weiterfahrt gegeben, denn wir wollten noch nach Bacharach, dem Endziel des ersten Tages unserer Rheinfahrt. Mit dem Gesang war es nun bald vorbei, oder wollten die Rämpen ihre Rehlen für den Abend schonen? Ich glaube, der jetzt an unsern Augen vorbeiziehende schönste Teil des Rheines war schuld daran. Was gab es da zu fragen, als Boppard, St. Goar und andere, der bekannten Rheinstädtechen vor uns auftauchten. In Oberwesel sollten wir zuerst rechtliches Winzerleben sehen, denn hier auf dem Kirchplatz waren Winzerbuden aufgebaut. Aber weiter ging es nach Bacharach. In Bacharach angekommen, mußten wir aber hören, daß das Winzerfest mit seinem berühmten Umzug erst acht Tage später gefeiert würde. Wir machten zunächst in einer Straußwirtschaft halt und erwarteten hier unseren Vereinsführer und „Alten Rämpen“ von Winning, der leider am frühen Samstagmorgen nicht abkommen konnte. Unterdes ging es in der Straußwirtschaft schon hoch her. Einer hatte es dem anderen ge-



Die Mündung der Nahe in den Rhein zwischen Bingen und Bingerbrück

sagt: „Du mußt möglichst trockene Semmel essen, dann kannst du den Wein besser vertragen“, und so sah man alle Rämpen wacker trockene Semmel kauen, ich glaube mit Erfolg. Eine Stunde später gab es in Bacharach jedenfalls keine trockenen Semmel mehr zu kaufen. Das Eintreffen unseres alten Rämpen von Winning wurde freudig begrüßt, und wieder war Grund zum Trinken gegeben.

Dann hieß es zurück nach Oberwesel, denn die Winzerinnen auf dem Kirchplatz warteten auf uns. Auch die Quartierfrage wurde so bestens durch unseren Sachwart der „Alten Rämpen“-Riege, Bibel, vorzüglich gelöst. Wie wir unser Quartier, das Hotel zum „Pfropfenzieher“ gefunden haben, kann ich wirklich nicht mehr sagen. Nur ein Fahrer von Qualität, wie wir ihn besaßen, konnte mit dem schweren Wagen durch diese Gäßchen, Torbogen und Bauernhöfe zum Hotel kommen.

Zum Abendessen waren wir ja noch alle beisammen, aber dann... was soll ich erzählen? Auf dem Kirchplatz angekommen, ward sich schnell eine Winzerin genommen und nach dem Takt der Musik wurde fleißig das Tanzbein geschwungen. Wenn ich schon zu viel verraten habe, liebe alte Rämpen, dann verzeiht mir, ich werde jetzt einige Stunden überspringen. Nur noch schnell eine kleine Episode: Zwischen drei und vier Uhr morgens sah man einige Rämpen dem „Pfropfenzieher“ zustreben, darunter auch einen, der zum Schutze gegen den Regen sein weißes Nachthemd angezogen hatte. Jetzt aber wirklich Schluss damit, sonst wird man sicher Vergeltung üben und mir beim nächsten Korbball übel mißspielen.

Sonntagmorgen zehn Uhr war aber alles schon wieder am Frühstückstisch versammelt, auch der „Alte Rämpen“, der es sogar fertiggebracht hat, die ganze Nacht in Oberwesel zu schlafen; den Namen wollen wir aber schamhaft verschweigen. Leider machte der Himmel heute ein trübes Gesicht und sparte auch nicht mit Regen. Schon war unser Wagen vorgefahren, und weiter ging die Fahrt durch Bacharach nach Bingerbrück und Bingen, wo wir wieder mit der Fähre nach Rüdesheim übergesetzt wurden. In der Drosselgaß beim „Lindenwirt“ gab es einen fröhlichen Umtrunk. Dann brachte uns der Wagen nach dem Niederwald-Denkmal; schwer mußte der Motor arbeiten, aber er schaffte es. Leider war der Ausblick vom Niederwald-Denkmal durch tiefhängende Wolkenschichten versperrt. Weiter ging die Fahrt herunter nach Altmannshausen und von dort nach Lorch, wo im Hilsenhaus zu Mittag gegessen wurde. Bald durchfuhren wir St. Goarshausen, Braubach, Oberlahnstein u. a., um einige Städtchen zu nennen, und trafen gegen vier Uhr wieder in Koblenz ein. In Koblenz wurde das von verschiedenen Rundfunkübertragungen her bekannte Weindorf besucht. Dann ging es ohne Aufenthalt weiter nach Köln. Hier umging uns wieder das Leben der



Boppard am Rhein und Kamp

Großstadt so ganz anders, als in den schönen Städtchen am Rhein. Auch hier in Köln wurden Winzerfeste gefeiert, die aber mit jenen nur den Namen gemeinsam haben. Wunderbar bot sich unseren Augen der Dom dar, von riesigen Scheinwerfern angestrahlt, als wir Abschied von Köln nahmen. Wenn es schon vorher im Wagen etwas ruhiger geworden war, so herrschte auf dem letzten Teil der Fahrt gänzliche Ruhe — „abgekämpfte Rämpen“! Bald tauchten die ersten bekannten Ecken Dortmunds auf. Freudig schieden wir voneinander, nicht ohne unseren vortrefflichen Führer der „Alten Rämpen“-Riege, Turnbruder Bibel, unseren Dank durch ein dreifaches Gut Heil ausgebracht zu haben. Eine schöne Fahrt war zu Ende.



Scherenschnitt: Harry Eder

Vorbei ist nun die schöne Sommerzeit — Und mit ihr auch des Wanderns Lust und Freud

So und ähnlich kann man jetzt die sogenannten Salonwanderer überall klagen hören. Dazu möchte ich als Wander- und Naturfreund behaupten, daß auch das Wandern im farbenprächtigen Herbst und im verschneiten Winter sehr interessant, schön und gesund ist. Doch damit kommt man bei solchen Leuten schön an. Versucht man etwa gar, solche Arbeitskameraden oder Bekannte zu einer Winterwanderung zu gewinnen, dann kann man zur Antwort erhalten: „Glaubst du, ich wollte mir den Tod holen?“ Freilich, mit Zelten aufschlagen oder stundenlang auf dem Rasen in der Sonne liegen, ist's jetzt vorbei, aber wandern, Sport und Bewegung in der frischen, klaren Winterluft ist gesünder, als bei Staub und glühender Sonnenhitze. Wie farbenprchtig ist der herbstlich bunte Mischwald, und wie majestätisch wirkt eine verschneite Berglandschaft. Am lohnendsten sind Herbstausflüge, wo Laub- und Nadelwald, Hochwald und Schonung mit kahlen Felsen, grünen Berghängen und grauen Stoppelfeldern wechseln. In solcher Landschaft zeigt der Maler Herbst seine ganze Pracht. (Möhnesee, Sorpe, Hönne- und Lennetal). Wundervoll ist auch ein Waldspaziergang bei Rauhreif. Und hat erst der Winter seinen weißen Teppich ausgebreitet, dann ist's meist überall schön, wo Berge sind und genügend Schnee liegt. Dann lockt von selbst der Wintersport mit Rodelschlitten und Skiern. Die nächste Rodelbahn ist im Kaiserhain und in der Bolmke. Für Schisport kommt zum Beispiel Meinerzhagen (Kombinierte Sonntagskarte 3,90 RM., zur Rückfahrt gültig von Meinerzhagen, Berdohl oder Lüdenscheid) in Frage. Sehr zu empfehlen, auch als Winterausflüge, sind die schon in der Hüttenzeitung geschilderten Fahrten: Hohenstein—Harkort und Schloß Brüninghausen—Olpe—Viermärker Eiche, auch eine Wanderung nach Hohenyburg ist im Winter lohnend. Bei allen drei Fahrten hat man die Möglichkeit ausgiebiger Wanderungen durch winterlichen Wald und gute Rundblicke auf die evtl. verschneite Landschaft; vom Ruhrhöhenweg auf das Ruhrtal, Harkortsee und Gaisberg; von Hülshain freier Ausblick bis Dortmund, und vom Denkmalplatz Hohenyburg Rundblick über Hengstensee, Ruhr- und Lennetal.

Arthur Glauer, Stahlformgießerei

Prämienfahrt kaufmännischer Lehrlinge der Vereinigten Stahlwerke

Von Edmund Spiller, Verkauf Schmiedestücke

Am 22. September 1936 trafen achtunddreißig Lehrlinge von allen Werken des Konzerns in Hagen zusammen, um für gute Leistungen und als Ansporn für spätere Arbeiten mit einer Prämienfahrt belohnt zu werden. Dieses Mal ging die Fahrt nach Kassel, Hersfeld, Fulda, Gersfeld und Marburg. Nach kurzer Begrüßung durch unseren Reiseleiter Dr. Blum in der Bahnhofshalle setzten wir unsere Reise fort. Es trafen hier viele zusammen, die schon lange miteinander gearbeitet hatten, ohne sich jedoch zu kennen. Doch verbanden uns schnell die gemeinsamen Interessen, die gleiche Tätigkeit im Konzern, und schon bei unserer Ankunft in Kassel waren wir beste Kameraden.



Dom mit Grabmal des hl. Bonifazius
in Fulda

Am frühen Morgen des kommenden Tages brachte uns ein Autobus zur Besichtigung nach den Werken der Firma Henschel & Sohn. Der von einem Herrn der Firma gehaltene einführende Vortrag gab uns einige Aufschlüsse über das Entstehen und Werden der Automobil- und Lokomotivfabrik. Lichtbilder ergänzten in anschaulicher Weise den knappen aber klaren Vortrag.

Bei der anschließenden Besichtigung fiel uns auf, daß man Wert darauf legt, die für die gesamte Erzeugung benötigten Teile selbst herzustellen. Im Lokomotivbau ist dieses Ziel zu erreichen, jedoch ist Henschel gezwungen, im Kraftwagenbau Gummi und Zündanlagen von auswärts zu beziehen. Wir beobachteten auf dem Rundgang durch die Werke Rothenditmold, Mittelfeld und Kassel die einzelnen Herstellungstufen bis zur fertigen Lokomotive bzw. zum Automobil. Die Werke umfassen die Hammer- und Schmiedelehre, Kesselschmiede, Kumpelerei, die Bearbeitungswerkstätten und die Werkstätten für den Zusammenbau.

Nach dem kräftigen Mittagessen — wir waren mittlerweile sehr hungrig geworden — unternahmen wir mit dem Autobus eine Rundfahrt durch Kassel. Dann ging's hinauf zum Herkules-Denkmal, zu den Wasserspielen und hinunter zum Schloß Wilhelmshöhe. Den Abschluß dieses ereignisreichen Tages bildete ein fröhlicher Kameradschaftsabend mit Lehrlingen der Firma Henschel.

Ebenso lehrreich wie interessant war am folgenden Tag der Rundgang durch die Betriebe der Tuchfabriken Reckberg & Braun. Die Wolltuchfabrik, die etwa 1200 Arbeiter beschäftigt, umfaßt den ganzen Erzeugungsgang vom Rohstoff, der Wolle, bis zum fertigen Tuch. Reckberg & Braun stellen hauptsächlich Uniformtuch, Mantel- und Lodenstoffe her.

Die rohe Wolle, die von der Schur zur Fabrik kommt wird sortiert und dann vom Fett, Talg und Schweiß der Tiere gereinigt. Nach guter Durchspülung der gefärbten Wolle gelangt sie noch einmal in die Trockenmaschine. Zur besseren Verarbeitung und zur Erzielung der Geschmeidigkeit wird ihr anschließend etwas Öl zugesetzt. Dann wird auf Spinnmaschinen das Garn gesponnen.

Auf dem Webstuhl entsteht durch das Zusammenpiel von Kette und Schuß das rohe Gewebe, das Roh Tuch. Es wird von Mädchen auf Webfehler untersucht und anschließend versilzt und gewaschen, und zwar werden die Rückstände wie Seife, Öl und Fett entfernt. Das gefärbte Tuch wird dann langsam durch eine Vorrichtung gezogen. Die in der Vorrichtung auf 100 bis 110 Grad Celsius erhitzte Luft verbrennt sämtliche fremden Bestandteile. Das Tuch wird dann noch einmal gewaschen, anschließend geraucht und ist nun fertig zum Versand.

Nach der Besichtigung machten wir einen Rundgang durch Hersfeld und fuhren noch am gleichen Tage weiter nach Fulda.



Ehemalige Artilleriekaserne in Kassel



Denkmal für die gefallenen Flieger
Deutschlands

Der folgende Tag, Freitag, begann mit der Besichtigung Fuldas und seiner herrlichen Barockbauten. Zuerst ging es zum Dom, mit dem Grab des hl. Bonifatius.

Die Michaelskirche wurde schon 820 bis 822 unter Abt Egil erbaut und später wiederholt erweitert. Sie stellte ursprünglich eine auf einer einzigen Säule ruhende Rotunde dar, deren Oberbau von acht weiteren Säulen getragen wurde. Diese Kirche ist das älteste Baudenkmal der Stadt und neben dem Dom zu Lachen die älteste Kirche Deutschlands überhaupt. Wir besichtigten kurz das Schloß, die einstige Residenz der Fuldaer Fürstbischöfe und bewunderten die Drangerie, ein Prunkstück heiteren Barockstils, mit dem berühmten Deckengemälde von Emanuel Wohlfahrt. Nach der Besichtigung der Stadt fuhren wir mit dem Autobus über Gersfeld zur Wasserkuppe, zum Horst der deutschen Segelflieger. Wir hatten leider nicht das Glück, auch nur ein Flugzeug zu sehen. Ein Mahmal und Denkmal zu Ehren der im großen Kriege gefallenen Flieger ist weithin sichtbar. Es trägt die Inschrift:

„Wir toten Flieger blieben Sieger durch uns allein!“

Volk, flieg' du wieder, und du wirst Sieger durch dich allein!“

Noch am gleichen Tage brachte uns ein Auto weiter nach Marburg. Am folgenden Tage unternahmen wir die Stadtbefichtigung und eine Wanderung in die Umgebung Marburgs. Die Universitätsstadt an der Lahn, mit den Straßen, Gassen und Gäßchen, die zuweilen eigenartig übereinanderliegen, so daß man oft Treppen emporsteigen muß, um auf die höher gelegene Terrasse zu gelangen, gilt wohl als eine der schönsten Bergstädte Deutschlands. Hier findet man auch eine seltene Eigenartigkeit, den Hauseingang am Dach. Die Universität mit ihren Instituten und Kliniken gibt der Stadt das eigentliche Gepräge. Manches wichtiges Verslein und treffender Spruch sind in den Wänden des Karzers eingraviert. Das alte Landgrafen-Schloß überragt stolz die Stadt. Hier im Schloß fand 1529 das berühmte Religionsgespräch zwischen Luther und Zwingli statt. Die Elisabethkirche, die den Schrein der heiligen Elisabeth beherbergt, gilt als das reinste Werk deutscher Frühgotik. Ferner gehören Marktplatz und Rathaus und die Festspielanlage mit zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt.

Am anderen Morgen ging's wieder in die Heimat. Die Fahrt bot nicht nur reiche Gelegenheit, ein Stück unseres schönen Deutschlands kennenzulernen, sondern war darüber hinaus wertvoll, da sie das Sichtenlernen und Sichnähertommen mit Kameraden anderer Konzernwerte sehr förderte.

Wir sparen uns ein Häuschen

Ja, es stimmt: wir haben ein schönes Häusel in einem blühenden Garten, wir haben ein Planckbeden und drei Kinder, für die wir dieses Haus bauten. Andererseits ist es kein Geheimnis, daß wir vor zehn Jahren ohne Aussteuer, kaum mit dem Nötigsten, heirateten. Wie wir das gemacht haben, möchten Sie wissen? Sie möchten auch so gern ein eigenes Haus?

Ich will Ihnen das Rezept verraten: zu allererst brauchen Sie ein großes Paket Optimismus, ohne den geht es schon ganz und gar nicht. Und dann brauchen Sie ganz nötig noch etwas, durchaus nicht etwa Geld, wie Sie vielleicht glauben. Nein, Sie brauchen Willen. Und ist dieser Wille erst da, findet sich der Weg zu allem weiteren. Denn daran besteht kein Zweifel: zum Bauen gehört Geld. Wer keins hat, muß danach trachten, zu welchem zu kommen; wahrscheinlich ist sparen sicherer als ein Los kaufen. „Man nehme“ — im Rezeptstil gesprochen — also kurz entschlossen eines Tages fünf Mark, trage sie auf die Sparkasse und lasse sich ein Sparbuch aushändigen. Das ist der erste Schritt zum eigenen Haus, und er braucht im Grunde genommen auch die meiste Energie, denn es ist so wenig einleuchtend, daß diese fünf Mark der Grundstock zu einem Haus sein sollen. Aber jeden Monat fünf Mark gespart, das gibt am Jahresende bereits 60 Mark, dazu kommen noch die Zinsen. Und in zwei Jahren, in drei Jahren, gar in fünf Jahren...? Kein rechnerisch haben Sie in fünf Jahren erst fünf mal 60 Mark plus Zinsen auf Ihrem Konto stehen. Aber in Wirklichkeit? Guckt nur nach, da ist schon viel mehr eingezahlt worden, denn das Sparen macht Spaß. Nicht nur Mutter hat bei uns gespart, auch der Vater; denn ein bißchen träumt auch er schon vom Garten, und im Waschlort liegt der erste Bub.

Geld auf der Sparkasse ist für uns totes Geld. Sobald es eine Zahl mit drei Nullen geworden war, tauschten wir es für ein Stück blühendes Wiesensland ein. Zwar reichte das Geld nur zur Anzahlung, aber ich rate jedem: das Grundstück zu kaufen, sobald man nur zahlungsfähig ist. Nun sieht man klar, der Rahmen gewissermaßen ist gegeben, nun gilt es, ihn zu füllen. Und wir füllten in ihn ein Stück Leben. Von nun an gingen wir zum Wochenende nicht mehr „irgendwohin“, wir waren selbstverständlich auf unserem Grundstück, gruben und hackten, pflanzten bunte Blumen, bauten Gemüse, atmeten gute Luft ein, kochten im Freien unser Mittagmahl und waren sehr glücklich. Und im Kinderwagen lag der zweite Bub. Eine Sommerreise wurde gar nicht erörtert, selbstverständlich verwandte man die sonst dafür ausgegebene Summe zum Abzahlen des Grundstückes. Ueberhaupt: abzahlen war die Lösung des Tages, war unser Ziel. Vater legte freiwillig von seinem Taschengeld etwas weg, Mutter kaufte sich kein Kleid, sondern nähte eine

modische Garnitur auf ihr altes und legte dafür einen Schein beiseite. Auch die Kinder mußten sparen. Vier Pfennige kostete damals ein Ziegelstein, vier Pfennige sparen bedeutet: Verzicht auf vier Bonbons. Zehn Pfennige ist einmal Karussell fahren, dafür bekommt man schon zweieinhalb Ziegelsteine. Lustig und anschaulich war unser Sparen, und es fiel uns nicht schwer. Eines Tages gehörte das Grundstück nur noch uns.

Vom eigenen Grundstück zum eigenen Haus ist nur noch ein Kakensprung, nur noch ein ganz klein bißchen sparen — und man ist kreditfähig für Hypotheken.

Was nun kommt, ist langweilig, denn es ist der übliche Gang bis zum Beginn eines Hauses. Aber dann wird's lebendig! Da steigen Mauern auf, da wölben sich Fensterhöhlungen, da leuchtet ein rotes Dach, da legen Handwerker Röhren, da pinselt ein Maler, da klopft und hämmert es. Und auf einmal steht dein Möbelwagen vor der Tür, und mit Saß und Pad und Rind und Regel ziehst du hinein in dein Haus. Blumen ranken sich, Obstbäume blühen und im Körbchen liegt ein rosiges Schwesterlein. Hier ist eure Heimat, meine Kinder, wachst fröhlich auf! Wahr ist, was unser Vesteher sagt: „Reich ist, wer ein Grundstück hat mit eigenem Haus darauf.“

Dies war unser Weg zum eigenen Haus, für dich nicht auch?

Spart für ein Eigenheim

Erika Lingner

Kameradschaftsabend Dortmund-Hoerder Hüttenverein Abtl. Trägerlager

Am Sonnabend, dem 14. November, hatte unsere Abteilung Trägerlager ihren ersten Kameradschaftsabend. Im festlich geschmückten Saal „Deutscher Hof“ verbrachten Führer und Gefolgschaft einige frohe Stunden. Der überaus glänzende Verlauf des Abends, der ein sorgsam ausgewähltes Programm bot, fand allseits volle Zustimmung. Der rege Anteil bewies, daß ein kameradschaftliches Band Führer und Gefolgschaft umschließt.

Ein Marsch von Teife, „Alte Kameraden“, leitete den gemütlichen Abend ein. Der Zellerwaller Pg. M e l u n g begrüßte alle Kameraden, deren Angehörige und die eingeladenen Gäste. Im Auftrage des Vertrauensrats sprach Emil W o r m s einige Worte an die Gefolgschaftsmitglieder.

Es wurde unseren Werkskameraden eine Fülle von lustigen und künstlerischen Darbietungen geboten, die von unserem Ansager, Kamerad Z i b k e, geschmackvoll angekündigt wurden. Große Aufmerksamkeit wurde unseren Künstlern geschenkt. Harriet und Gretl erfreuten uns mit ihren tänzerischen Vorführungen. M a r l y, der Komiker der Neuzeit, wurde von unseren Werkskameraden mit unaufhörlichen Lachsalven begleitet. Besonderen Beifall erntete K l e i n - M a r l y (neun Jahre alt) mit ihren künstlerischen Tänzen und ihrer Akrobat-Gymnastik.

Die große Opferbereitschaft unserer Betriebskameraden ermöglichte eine umfangreiche Verlosung. Unser Kamerad A h l m a n n brachte ein selbstgedichtetes Lied zum Besten, was bei uns allgemeine Heiterkeit auslöste. Zum Schluß des Programms brachte Kamerad W e i ß e, der als Gast bei uns weilte, einige selbst verfaßte Gedichte und gab somit dem Programm einen feierlichen Abschluß. Bis in die frühen Morgenstunden spielte unsere Kapelle zum Tanz, woran sich jung und alt fleißig beteiligten.

Zum Schluß sei allen unseren Kameraden herzlichst gedankt für ihre Opferbereitschaft. Hoffentlich können wir bald wieder solche frohen Stunden zusammen erleben.

W. T a p s

*

Abtlg. Werksaufficht Werk Dortmund

Voll besetzt war das Lokal „Zur Flotte“ am Hafen am Sonnabend, dem 28. November. Werkskameraden und ihre Angehörigen mit fröhlichen Gesichtern und guter Stimmung, hatten sich zum ersten Kameradschaftsabend zusammengefunden. Meister T h o n mit seinen Getreuen spielte zu Beginn gleich drei Märsche. Der Zel-

lenwaller der Werksaufficht richtete an die Anwesenden einige herzliche Begrüßungsworte. Nach einem weiteren Musikstück begrüßte Herr G r i e b e n die Erschienenen. Als Ansager des Programms stellte sich Kamerad F r i e l i n g h a u s vor. Nach verschiedenen anderen Darbietungen traten die drei von der Feuerwehr auf. Im zweiten Teil sah man sie noch einmal, und zwar in dem Stetisch „Die drei Pantoffelhelden“. Eine recht heitere Angelegenheit. Erwähnenswert ist noch, daß Herr E n g l e r t aus dem künstlerisch ausgestatteten Fest „Die Feuerwehr“ vortrug. Anschließend kam der deutsche Tanz zu seinem Recht. Lange blieb man noch gemütlich zusammen, und jeder ging mit dem Bewußtsein nach Hause, einen schönen Kameradschaftsabend verlebt zu haben.

Helmuth S e n b e c k



Bekanntmachung

Auf Grund wiederholter Anfragen machen wir darauf aufmerksam, daß die Einsendefrist für das Preisausschreiben zur Reichsunfallverhütungsaktion bis Dienstag, den 15. Dezember 1936, verlängert wurde. Wertvolle Hinweise wurden in der Sondernummer der Hüttenzeitung Nr. 22 vom 12. November veröffentlicht.

Dortmund-Hoerder Hüttenverein A.-G.

Abt. H

Libellentod



Es war ein Morgen kalt und grau —
Libelle suchte Himmelsblau;
Sie flog in ihrer großen Not
Zur Druderei — und fand den Tod.
Die Mädchen sagten „exitus“
Und legten sie in Spiritus.

Man sieht auf diesem Bilde hier
Es hat verirrt sich dieses Tier —
Da es den Tod nicht fand
Durch rauhe, harte Männerhand —
Nein, man hör und sehe recht
Es fand ihn — durchs schwächere
Geschlecht.

Text und Bild: Ernst Gijn, Werksdruderei

Elternliebe in der gefiederten Welt

Von J. Rütther, Hochofen-Maschinenbetrieb, Werk Hörde

In den Tageszeitungen lesen wir — leider nicht sehr selten —, daß unnatürliche Mütter ihre neugeborenen Kinder umbringen. Wir wissen auch aus Gerichtsverhandlungen, daß es pflichtvergessene Eltern gibt, die ihre Kinder durch mangelhafte Pflege oder gar Mißhandlungen langsam zu Tode marterten. Der Volksmund bezeichnet solche Menschen mit „Rabenmutter“, „Rabenvater“ oder „Rabeneltern“. Durch diese Bezeichnung wird zum Ausdruck gebracht, daß wir die Raben für schlechte Eltern halten. Das ist nun keineswegs der Fall. Der Volksmund spricht hier eine falsche Beschuldigung aus, die durch nachstehende Zeilen widerlegt werden soll. — Die Raben gehören zu den treuesten Eltern, die wir im Tierreich kennen. Mit großer

Hingabe und Liebe bebrütet das Rabenweibchen ihre Eier, und beide Eltern sorgen musterhaft für ihre Jungen, sobald diese das Ei verlassen haben. In „Brehms Tierleben“ ist hierüber zu lesen: „Die Jungen werden mit der größten Liebe von beiden Eltern gepflegt, gefüttert und bei Gefahr mutvoll verteidigt.“ Damit dürfte bewiesen sein, daß für pflichtvergessene, rohe Menschen die Bezeichnung Rabenvater oder Rabenmutter gerade das Gegenteil dessen besagt, was wir zum Ausdruck bringen wollen.

Jeder Geflügelzüchter weiß, daß die Weibchen der verschiedenen Hühnervögel ausgezeichnete Tiernütter sind. Mit der größten Vorsicht bebrüten sie die ihnen untergelegten Eier, und es gibt Glucken, die das Brutgeschäft so ernst nehmen, daß sie ihre Mutterliebe mit dem Tode bezahlen. Glucken, die zwecks Nahrungsaufnahme das Nest nicht freiwillig verlassen, müssen daher alle zwei Tage vom Nest genommen und gefüttert werden. Sind die Küken geschlüpft, so ist es rührend anzusehen, mit welcher großer Liebe die Glucke ihre Küken betreut und behütet. Die Mutterliebe geht so weit, daß man den Hennen auch Enten- oder gar Gänseeier zur Bebrütung unterlegen kann. Nun sollte man zwar meinen, daß die Glucke, wenn die Enten oder Gänse aus dem Ei schlüpfen,

Gesellschaftsmitglieder als Lichtbildner



Bild oben:
„O du schönes Sauerland“
Aufn.: Hanns Baer,
Ver. Spundwandseifen,
Werk Dortmund



Bild rechts:
Zwei Spielfkameraden
Aufn.: Ludwig,
Verf. Werkstätten,
Werk Dortmund

vor Schreck das Nest verlassen würde, weil die untergeschobenen Kinder bedeutend größer sind als die eigenen. Dies ist aber nicht der Fall. Man kann wohl sagen, die fremden Kinder werden mit noch größerer Liebe betreut. Wer hat nicht schon das rührende Bild gesehen, wenn die kleinen Enten sich auf dem Wasser tummeln und die Hühnermütter mit ausgebreiteten Flügeln ängstlich am Rande des Wassers hin- und herläuft und durch dauerndes Loden die Adoptivkinder von der vermeintlichen Gefahr entfernen will.

Unverkennbar hat diese Tiernütter für die fremden Kinder mehr Liebe, als die oben geschilderten Menschen für die eigenen Kinder.

Isolierband ist kein Heftpflaster

Wiederholt ist festgestellt worden, daß Elektriker, Monteure und sonstige Handwerker Isolierband benutzen, um damit Hautrisse, die bei der Arbeit entstehen, zu verkleben. Durch eingehende Untersuchungen ist festgestellt worden, daß die Klebmasse des Isolierbandes Stoffe enthält, die Reizzustände hervorrufen können, wenn sie mit der Haut in Berührung kommen. In einem Falle hat sich durch Benutzung des Isolierbandes in kurzer Zeit ein Knoten gebildet, der sich bei der ärztlichen Untersuchung als Krebsgeschwulst herausstellte. Es muß daher vor der Verwendung von Isolierband als Heftpflaster dringend gewarnt und empfohlen werden, die Versicherten, die beruflich Isolierband verwenden, hierauf besonders aufmerksam zu machen.



Reichsautobahn: Bau der Mangfallbrücke bei Holzkirchen
(Vortreiben der Brücke im Frei-Borban) / Holzschnitt: Georg Tyroler

Pflegefälle der Krankenhäuser

Wenn die Krankenkasse ihren Mitgliedern Krankenhauspflege gewährt, so übernimmt sie die Pflege- und etwaigen Nebenkosten in voller Höhe. Anders ist es, wenn ein Familienangehöriger im Krankenhaus behandelt werden muß. Die Krankenkasse übernimmt dann nur einen Teil (in der Regel vom Hundertsatz) der entstehenden Kosten. Den Rest muß der Versicherte selbst tragen. Insofern sind also die Versicherten an der Höhe der Pflegekosten erheblich interessiert.

Die Pflegefälle der Krankenhäuser des hiesigen Bezirks sind nicht gleichmäßig hoch, was auf der Verschiedenheit der Verhältnisse beruht. Selbstverständlich wäre es verfehlt, lediglich nach der Höhe der Pflegefälle die Güte des Krankenhauses und den Wert seiner Einrichtungen zu beurteilen.

Wenn nachstehend die Pflegefälle der Krankenhäuser des hiesigen Bezirks bekanntgegeben werden, so geschieht es in der Absicht, die Kassenmitglieder und ihre Angehörigen auf die bestehenden Unterschiede aufmerksam zu machen, damit sie in vorkommenden Fällen ihren eigenen Kostenanteil berechnen können.

III. Verpflegungsklasse:

Erwachsene: Kinder:

Städt. Krankenanstalten, Dortmund, an der Beurhausstraße	5,—	3,65
Städt. Krankenanstalten, Dorstfeld	4,—	2,65
St.-Johannes-Hospital, Dortmund		
Brüderkrankenhaus, Dortmund		
St.-Josefs-Hospital, Hörde		
Krankenhaus Bethanien, Hörde		
St.-Josefs-Hospital, Derne		
St.-Marien-Hospital, Lünen	4,70	3,15
St.-Barbara-Hospital, Lütgendortmund		
St.-Rochus-Hospital, Castrop		
Privatklinik Dr. Schraube, Dortmund		
Krankenhaus der Franziskanerinnen, Dortmund (Sanatorium)		
Hütten-Hospital, Hörde	4,50	3,—
Evgl. Krankenhaus, Lütgendortmund		
Evgl. Krankenhaus, Castrop	4,40	2,90
St.-Marien-Hospital, Hombruch		
St.-Josefs-Hospital, Kirchlinde		
St.-Elisabeth-Hospital, Kurl		
Evgl. Krankenhaus, Mengede	4,10	2,75
Evgl. Krankenhaus, Ramen		
Gemeindekrankenhaus, Brambauer		
Privatklinik, Südwall		
St.-Vinzenzheim, Dortmund	—	3,—

Während im Hütten-Hospital Hörde die Grenze zwischen Erwachsenen und Kindern beim vollendeten fünfzehnten Lebensjahr liegt, rechnen alle übrigen Krankenhäuser die Kinder schon vom vollendeten zwölften Lebensjahr ab zu den Erwachsenen. Dieser Unterschied spielt bei Kindern zwischen zwölf und fünfzehn Jahren natürlich eine erhebliche Rolle, weshalb hierauf besonders hingewiesen wird.

Tuberkulosebekämpfung

durch die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte

Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte beteiligt sich am Kampf gegen die Tuberkulose in den Kreisen ihrer Versicherten dadurch, daß sie nicht nur den Versicherten selbst, sondern auch den nichtversicherten Ehegatten und den zum Haushalt gehörenden nichtversicherten erwachsenen Kindern in den erforderlichen Fällen ein Heilverfahren (Heilstättenbehandlung) gewährt. Während sie früher nur einen Kostenzuschuß in Höhe von 2,50 RM. für jeden Verpflegungstag zahlte, übernimmt sie jetzt die Kosten des Heilverfahrens ganz.

Schachette

Strategie der Eröffnung

Von Alfred Andrié, Verkaufsabrechnung

Nachdem wir die Nachteile des „angenommenen Damengambits“ für Schwarz nun mehrfach gesehen haben, wollen wir jetzt zu einer einfachen, aber stärkeren Verteidigung übergehen, in die man als Schwarzer fast immer bei dieser Eröffnung einlenken kann. Sie führt zu keinen großen Verwicklungen und sichert Schwarz ein solides Spiel. Es ist dies die zur „orthodoxen“ Spielweise gehörende „Laster-Verteidigung“.

1. Bd2 — d4, Bd7 — d5.

2. Be2 — c4, Be7 — e6.

Dieses ist die sogenannte normale Fortsetzung. Schwarz sperrt also von Anfang an seinen Läufer c8 ein, da ja das Schlagen auf c4 von Nachteil für Schwarz ist. Der Schwarze geht also zunächst in Verteidigung. Der Gegenangriff kommt erst später. 3. Sb1 — c3, Sg8 — f6.

Mit diesem Zug von Schwarz beginnt die „Orthodoxe Verteidigung“. Diese Spielart ist auch jetzt noch beliebt, obwohl Weiß zunächst freier steht. Schwarz will möglichst schnell seinen Königsflügel entwickeln, um die bessere Stellung des Gegners im Zentrum durch einen Gegenangriff auszugleichen. Es gibt nun für Schwarz viele Möglichkeiten, das Spiel verwickelt zu gestalten. Wir wollen uns aber auf sichere Verteidigungsarten beschränken.

4. Le1 — g5.

Weiß fesselt natürlich sofort den Springer.

4., Lf8 — e7.

Das ist die solide Fortsetzung.

Be7 — c5 wäre nicht gut: denn nach 5. Be4 × Bd5, Be6 × Bd5. 6. Lg5 × Sf6 würde Schwarz in Schwierigkeiten geraten.

5. Be2 — e3, 0 — 0.

6. Sg1 — f3, Sf6 — e4!

Dadurch entsteht die Laster-Verteidigung. Der Grund, warum diese gute, sichere Verteidigung in letzter Zeit so wenig gespielt wird, liegt wohl nur darin, daß sich das Spiel hierbei sehr vereinfacht. Die Hauptsache für uns ist aber, daß wir möglichst schnell aus dem Buß der Eröffnungsvarianten herauskommen, damit uns der theoretisch besser geschulte Gegner nicht zu viele Fallen stellen kann, die man ohne Vorkenntnisse nicht zu durchschauen vermag.

retisch besser geschulte Gegner nicht zu viele Fallen stellen kann, die man ohne Vorkenntnisse nicht zu durchschauen vermag.

7. Lg5 × Le7, Dd8 × Le7.

8. Be4 × d5!

Weiß sieht sich gezwungen, den schwarzen Läufer c8 zu befreien. Dafür will er allerdings ein starkes Bauernzentrum und die offenen Linien auf dem Damenflügel erhalten. Doch ist dieser Vorteil gering.

(Der Weiße könnte auch 8. Dd1 — c2 spielen. Es würde darauf von Schwarz folgen: Be7 — c6;

9. Lf1 — d3, Bf7 — f5; 10. 0 — 0, Sb8 — d7 usw. und Schwarz hat das Zentrum ganz abgeriegelt.)

8., Se4 × Se3.

9. Bb2 × Se3, Be6 × Bd5.

10. Db1 — b3, Tf8 — d8!

Dieser Deckungszug ist sehr wichtig (siehe Diagramm).

11. Be3 — c4.

Weiß darf mit diesem Zuge nicht warten, z. B. 11. Lf1 — e2, so befreit sich Schwarz durch Be7 — c5 mit anschließendem Sb8 — c6 oder Bb7 — b6.

11., Sb8 — c6!

Schwarz will durch diesen Zug das Spiel weiter vereinfachen.

12. Be4 × Bd5.

Weiß muß vorsichtig spielen, da Schwarz manche Falle stellt. Gefährlich wäre z. B. der Zug 12. Be4 — c5, wegen Le8 — g4; 13. Lf1 — e2 (oder 13. Db3 × Bb7, L × Sf3; 14. Db7 × Be6, Lf3 — c4 und Schwarz hat einen furchtbaren Angriff) Lg4 × Sf3; 14. Bg2 × Lf3, Bb7 — b6; 15. Db3 — a4, De7 — e6; 16. Ta1 — c1, Se6 — e7 und folgendem Bf7 — f5 und Schwarz hat das bessere Spiel erlangt.

12., De7 — b4+

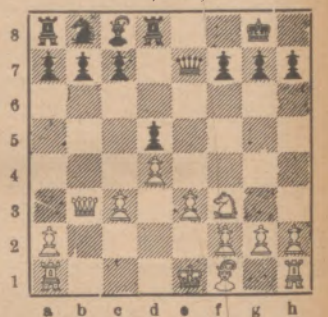
13. Sf3 — d2, Db4 × Db3;

14. Sa2 × Db3, Sc6 — b4;

15. Ta1 — c1, Sb4 × Bd5.

16. Lf1 — c4, Be7 — c6 (siehe Diagramm).

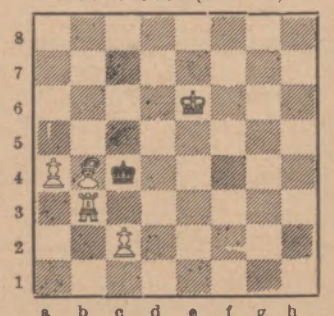
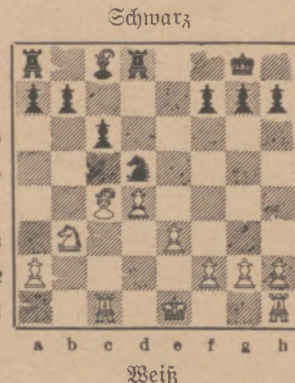
Schwarz



Weiß

Problem Nr. 7

Das U-Boot (Urdruck)



Matt in 3 Zügen

Von A. Andrié

In der praktischen Partie wird diese Stellung wohl selten erscheinen, da diese Variante nicht sehr bekannt ist. Hier sind nur die stärksten Züge von Weiß aufgeführt. Weiß hat wohl noch einen kleinen Stellungs Vorteil, der aber bei vorsichtigem Spiel von Schwarz ausgeglichen werden kann. Macht nun Weiß andere Züge als die hier bezeichneten, so muß Schwarz sofort diesen Vorteil ausnützen, indem er sich zu seinem nächsten Zuge mehr Zeit nimmt, um festzustellen, wo sich Weiß eine Schwäche gegeben hat. Erst wenn man diese erkannt hat, kann man mit einem guten Zuge antworten. Findet man keine sofortige gute Entgegnung, so beschränkt man sich eben darauf, einen Entwicklungszug zu machen: denn geht man mit guter Figurenentwicklung aus der Eröffnung hervor, hat man diese gut behandelt.

Auflösung des Silberrätsels aus der vorigen Nummer

1. Kanne, 2. Arier, 3. Maria, 4. Prater, 5. Finger, 6. Degen, 7. Ebene, 8. Maler, 9. Rorivort, 10. Elle, 11. Rebe, 12. Dortmund, 13. Erbsen, 14. Rabe, 15. Vase.
Lösung: Kampf dem Verderb.

**Dat olle Wams**

„Dat olle Wams, wat do am Staken hängst,
Domet de Spaken schüh wät in de Waite;
Kiek es mol do, wie sie de Wind drinn fängst,
As wenn en Keel wör, kiek es, Graite.

Düt Wams ha't an, weist dut noch, lairwe Daine,
Wo du mie't Jowort gäfst do unn am Gorn?
Wie wören beide noch op Triggersbeine,
In use schönste Tiet, vör dettig Jöhren.

Dat olle Wams röpt nu noch in mie wale
Dänn netten Dag, wo vie sind ennig worn.
En leif Erinnern öwerkömmt mie fäse
An all dä schoin Stunn, do unn am Gorn.“

Aus der Neuerscheinung des Verlages Jälbach, Dtm.-Hörde „Heimat und Werk“
Erste und heitere Gedichte und Erzählungen von Hermann Vaus
Zu haben in sämtlichen Buchhandlungen!

Unsere Jubilare**Werk Dortmund**

Am 25. September feierte der Vorarbeiter Bernhard Verminghaus, Walzwerk, sein vierzigjähriges Jubiläum.

Am 17. November feierte Herr Czopp, Abt. Weichenbau, sein fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum.



Verminghaus



Czopp

Werk Hörde

In der Eisenbahnabteilung konnten der Aufsichtsbeamte Karl Perbendt und der Telegraphist Johann Salomon ihr vierzigjähriges bzw. fünfundzwanzigjähriges Jubiläum feiern.



Der Schlosser und Betriebszellenobmann der Elektrischen Kraftwerke, Fritz Stein, feierte am 1. Oktober sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum.

**Brückenbau**

Am 26. Oktober feierte der Vorarbeiter Karl Bilstein, Montage, sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum. Hierzu das untenstehende Bild.



Wir wünschen allen Jubilaren noch viele Jahre frohen Schaffens.

Familiennachrichten**Werk Dortmund****Ein Sohn:****Geburten:**

Erich Mölla, Buchhaltung, am 21. 10. 36; Gustav Huberg, Zurihterei Ww. I, am 16. 11. 36; Paul Brause, Eisenbahn, am 10. 11. 36; Josef Hoppe, Zur. Walzwerk 2/4, am 10. 11. 36; Werner Roehder, Hohenhofen, am 15. 11. 36; Robert Wolff, Arb. Montage, am 26. 10. 36; Wilhelm Theile, Mech. Werkstätt, am 1. 11. 36; Walter Stratmann, Mech. Werkstätt, am 6. 11. 36; Wilhelm Geltenpoth, Mech. Werkstätt, am 9. 11. 36; Franz Gazinski, Arb. Montage, am 19. 11. 36; Erwald Fischer, Arb. Montage, am 17. 11. 36; Paul Gröger, Radfabrikbau, am 19. 11. 36; Friedrich Althoff, Walzwerk II, am 10. 11. 36; Walter Prieß, Thomaßwerk, am 24. 11. 36; Josef Schramed, Walzwerk 3, am 23. 11. 36; Konrad Körber, Zuriht. Walzwerk 2/4, am 23. 11. 36; Wilhelm Polkei, Arb. Montage, am 6. 11. 36; Richard Kuehn, Zur. Walzwerk I, am 25. 11. 36; Franz Gahmann, Mech. Werkstätt, am 24. 11. 36.

Eine Tochter:

Ernst Girsch, Walzwerk 2, am 25. 10. 36; Friedrich Müller, Kraftwerke, am 2. 11. 36; Franz Arke, Hohenhofen, am 1. 11. 36; Wilhelm Korte, Radfabrikbau, am 11. 11. 36; Wilhelm Hartmann, Arb. Montage, am 12. 11. 36; Erich Richter, Hohenhofen, am 23. 11. 36; Fritz Degen, Radfabrikbau, am 7. 11. 36; Georg Müller, Pfeilwerk, am 17. 11. 36; Ludwig Kietzhammer, Kleinbau, am 13. 11. 36; Ernst Renfer, W.B. Stahlwerk, am 18. 11. 36; Friedrich Steup, Pfeilwerk, am 19. 11. 36; Hans Trollmann, Walzendr., am 12. 11. 36; Theodor Baule, Eisenbahn, am 20. 11. 36; Josef Ahrens, Walzwerk I, am 13. 11. 36; Alfred Böllner, Hohenhofen, am 23. 11. 36; Friedrich Ludwig, Baubetrieb, am 23. 11. 36; August Bracht, Zur. Walzwerk I, am 23. 11. 36; Karl Dederich, Werksaufsicht, am 22. 11. 36; Friedrich Brune, Arb. Montage, am 27. 11. 36; Rudolf Brauer, Walzwerk IV, am 26. 11. 36.

Werk Hörde**Geburten:**

Ein Sohn:

Valentin Stang, Feinwalzwerk, am 20. 11. 36 — Albert; Johann Bath, Steinfabrik, am 25. 11. 36 — Wilhelm; Otto Schaper, Eisenbahn, am 26. 11. 36 — Werner; Valentin Pawlowitsch, Hochofenwerk, am 27. 11. 36 — Horst; Hermann Cramer, Blockwalzwerk, am 27. 11. 36 — Hermann; Albert Laubhoff, Elektr. Abteilung, am 28. 11. 36 — Karl.

Eine Tochter:

Hans Röhring, Elektr. Kraftwerke, am 16. 11. 36 — Ursula; Hermann Boeben, Thomaswerk, am 18. 11. 36 — Dietlinde; Ernst Alberti, Blechwalzwerk, am 20. 11. 36 — Anneliene; Bernhard Meise, Thomaswerk, am 20. 11. 36 — Doris; Josef Pribyl, Martinwerk, am 23. 11. 36 — Elisabeth und Margarete; Walter Zwönitzer, Hauptlager, am 23. 11. 36 — Selga; Paul Migas, Steinfabrik, am 26. 11. 36 — Jemgard; Ferdinand Teipel, Feinwalzwerk, am 28. 11. 36 — Elisabeth; Erich Abendroth, Blockwalzwerk, am 28. 11. 36 — Brunhilde.

Sterbefälle:

Mitglieder: Wilhelm Staadmann, Thomaswerk, am 20. 11. 36; Gustav Runge, Elektr. Abteilung, am 28. 11. 36.
Angehörige: Sohn Carl Heinz des August Lessing, Versuchsanstalt, am 30. 11. 36.

Nachruf

Am 14. November 1936 verschied plötzlich an den Folgen eines Betriebsunfalles der Rangierer unserer Eisenbahnabteilung

Herr Hans Bell

Der Verstorbene, der erst kurze Zeit in unsern Diensten stand, hatte sich die volle Achtung und Wertschätzung seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter erworben.

Ein ehrendes Andenken werden wir ihm stets bewahren.

**Führer und Gefolgschaft
der Dortmund-Hörder Hüttenverein
Aktiengesellschaft, Werk Dortmund**

Nachruf

Am 27. November 1936 starb unser Gefolgschaftsmitglied

Herr Peter Kalamaja

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen zuverlässigen und pflichttreuen Mitarbeiter, der es verstanden hat in den zwanzig Jahren seiner Tätigkeit die Achtung und Wertschätzung seiner Vorgesetzten und Arbeitskameraden zu erwerben.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

**Führer und Gefolgschaft der
Dortmunder Union Brückenbau-A.-G.**

Kleine Anzeigen

können von unseren Gefolgschaftsmitgliedern
in unserer Werkszeitung kostenlos aufgegeben
werden.

**Wohnungs-
tausch**

Suche
**Drei-Zimmer-
Wohnung**

oder Tausch gegen drei
andere Zimmer. Be-
vorzugt: Dorstfeld ob.
Westen der Stadt,
auch Werkwohnungs-
D. Dorstfeld, Hel-
mutstraße 43, II. Etg.

Wohnungstausch

Drei Zimmer im
Erdgeschoss, gegen Sü-
den, mit Gas, elektr.
Licht und Waschküche,
für 28 RM. Miete,
gegen zwei große oder
drei kleine Zimmer,
auch Maniarden, zu
tauschen gesucht. So-
fort oder zum 1. April.
West, Dortmund,
Garnadstraße 2 1/2.

Vermietungen

Gut
möbliertes sep.
Frontzimmer
zu vermieten.
Dortmund, Falken-
straße 61

Möbliertes Zimmer
zu vermieten.
Dortmund, Adler-
straße 3, I. Etg., links.

**Gut
möbliertes Herren-
Schlafzimmer**

mit Kügel, Bad, von
Beamtenfamilie in
schöner Lage mit
Aussicht auf Grünan-
lagen zu vermieten.
Dortmund, Blü-
cherstraße 71, III. Etg.,
links.

Mietgesuche

Junges kinderloses
Chevaux sucht für
sich

**Zwei-Zimmer-
Wohnung**

Angebote unter
Werkstr. 832.

Verkäufe

Guterhaltener
Kindervan

mit Matratze, Regen-
schirm und Decke, billig
zu verkaufen.
Hedder, Dortmund,
Hüttemannstraße 43.

Guterhaltene
Kindersattel

mit Matratze, 140 mal
70, großer **Kindersattel**

raum (60 Liter, mit
Fischen) zu verkaufen.
Wiegand, Dort-
mund, Friedrichs-
straße 94.

**Alte,
1/2-Steiner-
Geige**

billig zu verkaufen.
Stankowski, Dort-
mund, Annenstr. 2,
IV. Etg., links.

Passendes Weih-
nachtsgeheim:
Kino

mit etwa 200 Meter
Film, billig zu ver-
kaufen.

Verthold, Dort-
mund, Uhlandstr. 91.

Passendes Weih-
nachtsgeheim: Gute
Erker-Violine

(sehr altes Instru-
ment) sowie eine vor-
zügliche B-Marinette
(Markeninstrument)

billig zu verkaufen.
Angebote unter
L. B. 224 an das Lit.-
Büro.

Guterhaltene
Küche

(großer und kleiner
Schrank) aus Ritz-
pine billig abzugeben.

Dortmund, Lange
straße 131, II. Etg.,
rechts.

Guterhaltenes
Kindersattel

billig zu verkaufen.
Dortmund, Berg-
mannstraße 7.

**Kleiner
Zimmerofen,
zweitüriger Ofen-
schirm und ein kin-
der-Peddigrohrfessel**

wegen Platzmangels
sehr billig zu ver-
kaufen.

Kaufe, Dortmund-
Hörde, Cheruskstraße
25.

Verkaufe 77 cm
hohe

Burg

(Korkfellen) mit Sol-
daten für 15 RM.,
ferner einen Sol-
länder für 10 RM.

Benning, Dort-
mund, Burgunder-
straße 12.

Fast neuer
Knabenmantel

für zwölfjährigen Jun-
gen und ein Staub-
sauger (Elektro-Lux)

zu verkaufen.
Geroldstraße 70, II.

Guterhaltenes niedri-
ges

Herrenfahrrad,
auch für zwölfjähri-
gen Knaben passend,
preiswert zu ver-
kaufen.

Kistner, Dort-
mund, Schneewitt-
chenweg 20.

**Gebrauchter, gut
erhaltener, moderner
Kindervan**

mit neuer Matratze,
billig zu verkaufen.
Dortmund, Höhe
straße 68, III. Etg.,
Mitte.

Große liegende
Dampfmachine,
vollständig und gut
erhalten, sowie zwei
Märklin-Baukasten
billig zu verkaufen.
Dortmund-Hörde, Am
Winterberg 47.

Neue
Zintbadewanne

(vier Wochen geb.),
170 x 65, Umfänge
halber billig zu ver-
kaufen.

Angebote an Werk-
str. 91 42.

Gebrauchte
**Spielekasten für Mäd-
chen**

billig abzugeben.
Dortmund, Kettel-
beckstraße 13, I. Etg.,
rechts.

Guterhaltenes
Motorfahrrad

sowie ein Dampfaff
mit Bauer preiswert
abzugeben.

Anfragen an Tor I,
Werkstr. Dortmund
664.

Sehr gut erhaltener
dreitüriger
Alteisenherd
eine starke zweirädrige
Handkarre, ein Rund-
funkgerät (Telefun-
ken-Batteriegerät mit
Lautsprecher) und ein
einflamiger Gas-
föcher (Küchenbüchse)
zu verkaufen.
D.-Dorstfeld, Wit-
tmer Straße 169.

**Hochfrequenz-
Heißgerät**
billig zu verkaufen.
Weder, Dortmund,
Josefsstraße 22, III.

Sehr gute
Geige
mit Kästen für 25 RM.
und Prim-Zither mit
Kästen für 15 RM. zu
verkaufen.
Dortmund, Lange
Ecke 70.

Andres-Motorrad,
200 ccm, fahrbereit,
für 100 RM. zu ver-
kaufen.
Anfragen unter L.
B. 225 an das Lit.-
Büro.

Gebrauchte
Mähmaschine
zu verkaufen oder ge-
gen Heißaufklopfherd
zu tauschen gesucht.
Zu erfragen: Dort-
mund-Hörde, Am
Hebbbrink 29, III.

Donn diejähigen
Ausstellungsbügel
sind noch einige sehr
gute
Kanarienhähne
abzugeben.
Betrücker, Dort-
mund-Hörde, Ben-
ninghofen Str. 158,
Werkstr. Hörde 385.

Gebrauchter
Kindersattel
und **Kindersattel-
Küchlein**
billig abzugeben.
Schade, Dortmund,
Dittwald 52 a.

Gebrauchter
Trümpfspiel
und **Trümpfspiel**
billig zu verkaufen.
Dortmund-Hörde,
Am Elpfad 36 a.

Wegen Platzmangel
zu verkaufen:
Küchentisch 6 RM.,
Kindertisch mit Stuhl-
chen 5 RM., zwei
Peddigrohr-Korbessel
8 RM.

Dortmund-Hörde,
Am Hebbbrink 25,
II. Etag., rechts.

Noch fast neuer
Kaminofen
und ein Paar Motor-
radstiefel, Größe 38,
billig zu verkaufen.
Dortmund-Hörde,
Am Sommerberg 35,
Wolff Ellermann.

Kostenlos umfangreiche Bild-Broschüre
über Pflege, Zucht u. Kauf der echten
Harzer Meistersänger
direkt a. d. alten Harzheimat durch die
Weltbekannte Kanariengrassucht
Heydenreich, Bad Suderode Harz

Geh auch mal
aus,
Freude tut not;
Was du ver-
zehrst
Gibt andern
Brot!

RADIO
Neue, herrliche Modelle
Union-Anträge werden sofort ausgeführt
Wilhelm Kosfeld
Rheinische Str. 156, Ecke Siemensstr.

Das schönste Festgeschenk
Gute Schuhe
von
F. W. BÖHMER
Hörde, Hermannstraße 48
Salamander - Alleinverkauf

Empfehle alle Nahrungsmittel
für naturgemäße Lebensweise
Reform- und Kräuterhaus
Hörde, Rathausstraße 8

Zu Weihnachten
Fahrräder ab 25.— RM. Sport und Rennräder
ab 40.— RM. Beleuchtungen in allen Preis-
lagen. Roller und Kinderräder.

Dortmund
Münsterstr. 56
Josefskirche gegenüber

Spargeld

**Wie Sie
sich's wünschen,
so moderne, gute und preisgünstige
Möbel bekommen Sie bei**

Möbel-Kowalski
Dortmund, Bornstraße 5
Annahme von Ehestandsdarlehen

Herren- u. Knabenkleidung
Herrenartikel und Berufskleidung
Grügelstiepe
Dortmund-Hörde

Schokolade
direkt ab Fabrik
Verwendung von nur
erstklassigen Roh-
material wird aus-
drücklich garantiert.
Postpaket enth.
Sortiment I
40 Tafeln à 100 g in
verschied. Geschmacks-
arten à 22 Pf. frei geg.
Nachn. von RM. 8.00.
Weihnachtskalender
Nr. 10 ganz kostenlos.
Martin Pirsch
Schokoladen-Fabrik,
Leipzig 61
Windmühlstr. 44.

**FOTO-
Apparate**
schon von 19,50 RM.
an
Volle Ga-
rantie. 5 Tage zur
Probe. Unterrich-
tung kostenlos
**Foto
Schnittker**
Westenhellweg 80

Neue Gänsefedern
Zum Selbststreifen, mit Daunen,
doppelt gewaschen u. gereinigt
1/2 kg 1.50, beste Qualität 2.50,
Gänse 1/2-Daunen weiß 3.50,
5.-, 12 5.50, Gänse daunen weiß
7.-, 8.-, füllkräftige Bettfedern
halbw. 3.25, Gänse schleißfed. weiß 4.25,
sehr zart u. weich 5.25, Ia 6.25. Preisw.
Garantie-Inlette. Vers. p. Nachn., ab
2 1/2 kg portofr. Garant. f. reelle, staubfreie
Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück.
Paul Wodrich, Gänsefedern-
wäscherei, Neutrebbin 136, Oderbr.

Reelle Bezugsquelle
Neue Gänsefedern
mit Daunen, ungerissen, doppelt gereinigt
1/2 kg 2.-, allerbeste Qualität 2.50, weiße
Halbdaunen 3.50, 5.- u. 5.50, gereinigte,
gerissene Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25,
hochpr. 5.25, allerfeinste 6.25. Ia Voll-
daunen 7.- u. 8.-. Für reelle, staubfreie
Ware Garantie. Vers. geg. Nachn. ab 2 1/2 kg
portofr. Pa. Inlette mit Garantie billigst.
Nichtgefall. auf meine Kosten zurück.
Willy Manteuffel, Gänsefedern-
Neutrebbin 61 b (Oderbr.).
Größtes Bettfedern-Versandgeschäft des
Oderbruchs Stammhaus gegr. 1858.

**Die große
Überraschung!**

Eine gute Uhr
VON

A. Glosemeyer
Hörde, Brückenplatz 3
Besichtigen Sie meine große Ausstellung
Alpina-Uhren

**Wie Sie
sich's wünschen,
so moderne, gute und preisgünstige
Möbel bekommen Sie bei**

Möbel-Kowalski
Dortmund, Bornstraße 5
Annahme von Ehestandsdarlehen

Herren- u. Knabenkleidung
Herrenartikel und Berufskleidung
Grügelstiepe
Dortmund-Hörde

Schafft Arbeit und Brot
Stadtparkasse
zu Dortmund



Schön wird der Tisch

zu allen Tageszeiten mit gediegenem Porzellan. Auch Ihr Wunsch nach einem schönen Service läßt sich erfüllen.

Eine große Auswahl guter Tafel- u. Kaffee-Service in so vielen Formen finden Sie zu verteilten Preisen bei

Liebler & Co.

vorm. R. Rosenthal
Hörde, Alfred-Trappenstr. 28-30
Lieferung frei Haus. Ehestands-Darlehen und Kinderbeihilfe-scheine werden in Zahlung genommen.
Fernruf 40690.



Feine Weihnachts-Gebäcke nach Dr. Oetker-Rezept!

Buchen macht Freude!
Ein ausverkauft
Dr. Oetker's Backpulver Backin

Verkauft in der Regel
Sondermengen

Fahrradhaus Schruba

jetzt Oestermärsch 74/76 Assauer Lichthaus
Kinderfahrräder v. 15.- RM. an Vorderrad gelb 28 x 1 1/4 1.45 RM.
Felgen 28 x 1 1/4 . . . 25 Pfg. Isolierband 3 m . . . 8 Pfg.
Nippelspanner . . . 4 Pfg. Hosenspanner . . . 2 Pfg.
Verlangen Sie unseren Katalog

Alle 24 Teile
3.50



Jeder Leser, d. mir schreibt, erhält für obigen Preis ab Versandlager Cello alle 24 Teile dies. komb. Garnit. **Kunsthorn-Bestecke** in hübscher Dess.-Ausführung 6 Messer, 6 Gabeln u. 6 Löffel in moderner Leichtm.-Ausführung. **Scharfe** Original-Solinger Messerklingen Garantie! jed. Stück **H. RABE** Cello 1.

Die neuen Radio-Geräte

dieser Saison hören Sie bei

Radio-Binder

Brückstraße 45 (Haus Nölle)

Der Bastler

findet bei mir die bekannte große Auswahl in guten und billigen Einzelteilen

Herren- u. Berufskleidung

Wäsche

in Riesenauswahl.

Ein Blick in unsere Schaufenster wird Sie von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen.

Vieten u. Köhlen

Dortmund, Rheinische Straße 20

Möbel

gut und billig bei

W. Reinking sen.

Hörder Neumarkt 8-10

Hört Rundfunk!

Sämtliche Neuheiten der Funkausstellung lieferbar. Kostenl. Beratung

Elektro-Radio-Fachgeschäft
Fritz Held Dortmund
Schützenstr. 77

DEUTSCHER WEIN

Empfehle meine selbstgezogenen Weiß- und Rotweine von 55 Pfg. an im Faß und Flaschen ab meiner Station, Preisliste grat. Bürgermeister Ph. Huth, Gau-Weinheim, Kr. Oppenheim a. Rh.

Fahrräder

fabrikneu, m. Garant. ab 28,-
Ballonräder, s. stabil, ab 34,-
Herrenrad Muffen-lötung, ab 34,-
Spezialrahmen . . . ab 9,50
Decken 1,25
Schläuche 0,60

Wilhelm Voß

jetzt: Münsterstraße 72
in den früheren Räumen von Wleck

Ihre Rohfelle aller Arten

zur erstklassigen Fellveredelung sowie Pelzverarbeitung billigt. Ankauf zum höchsten Leipziger Tagespreise. Anfragen lohnen.

Fellhandlung Max Gogisch
Leipzig, Nicolaistraße 12/14. K. E.

Freude bereiten

Sie Ihrem Kinde mit einem neuen Puppenwagen u. Puppen Neuheiten in großer Auswahl

Kinderwagen-Hilger
Wißstraße 24 (am Hansaplatz)

Leder-Jacken

in Maß, K. 12.30 Pfg.
Lederh. Werk Reutlingen 9.

Interieren

bringt Gewinn!

Fellebestecke

72-teilig, 100g Silber-aufg. 30 Jahre Garant. RM. Kat. u. Must. grat. 95,-
B. Hofstädter
Wiesbaden 315

Kleider

Wartrolen. Kleider und Mantel. Gratißbemust. Angeb. u. Preisliste. - Alter, Körpergröße (Schrittl. 5, Fußhöhe), Knabe ab. 12, u. Beruf angeb. Marine-Offizierstücher Nachtlubjergen, farb. Kammgarne i. Anzüge, Damenmänt., Kostüme Kleider

Kartne-Berandhaus
Berth. Breller, Kiel 85

Silber-Bestecke

Geschenke, Porzellan liefert direkt. Staunend billig! Katalog gratis.

Besteck-Fradmann
Leipzig
Gohliser Str. 9/47

NSU Fahrräder

laufen leicht und bringen durch ihre hohe Qualität ungetrübte Freude

NSU-D-RAD VEREINIGTE FAHRZEUGWERKE A-G NECKARSULM

WTFG.

Erda! ist sehr gut!

Schuhcreme

Erda! ist sehr ausgiebig!

Schuhcreme

Zu Weihnachten:

Balatum · Linoleum · Teppiche

in großer Auswahl • Lieferung frei Haus

Tapeten-Hennig

Westenhellweg 73, Dortmund Rheinische Str. 14

Pullover
Trikotagen
Handschuhe
Strümpfe

Oberhemden
Schlafanzüge
Unterwäsche
Kragen
Krawatten

in größter Auswahl u. billigsten Preisen

bei

Stanslawski

vorm. Zürndorfer

Hörde Alfred-Trappen-Str.

Tapeten, Farben, Lacke, Glas,

kauf bei **Rieke** merk Dir das!
Linoleum, Stragula, Läufer in großer Auswahl



von

Radio-Lüke

Größtes und ältestes Fachgeschäft am Platze
Dortmund-Hörde, Hermannstraße 33, Ruf 41 703

BEI ALLEN ANFRAGEN
sich stets auf diese Zeitung berufen.
Du dienst dir damit selbst

Ihr Fahrrad

aus dem Fachgeschäft

P. Brose

Meister vom Fach
Steinstraße 74
Olympia
Diamant
Trutmania
Wittler

Fahrräder, Damensport- u. Rennmaschinen — Elgener Rahmenbau. — Rennräder nach Maß. — Sämtliche Rennsportartikel

Im Fachgeschäft kaufen — heißt gut kaufen!

Möbel u. Polsterwaren

Küchen von 195,- bis 275,- RM. Schlaf-zimmer 285,- bis 395,- RM. Couches 48,- RM. Chaiselongues 25,- RM. Plüsch- und Ledersofas, sowie große Auswahl in Kleinmöbel.

Möbel-Schäfer

Hörde, Hermannstraße 69

Stoffe

Kleider-Stoffe
Seiden-Stoffe
Mantel-Stoffe
Futter-Stoffe

billig und in großer Auswahl in der

Stoffecke

Inh. E. Stanslawski

Hörde Ecke Hermann- und Alfred-Trappen-Str.

Uhren
für jeden Zweck
Uhren von
Rülchenbeck



mit 10jähr. Garantie
für das Gehäuse.

Ankerwerk, 11 Steine

Rülchenbeck



in dieser Größe.
Walzgold-Double-
Gehäuse mit
10jähr. Garantie.
Anker, 11 Steine

Rülchenbeck



Anker,
16 Steine. Mehr als
100 verschiedene
Muster, bis Mk. 145.-

Rülchenbeck



48 Stunden
Gangdauer

Der Zeitmesser
der Olympiade

Rülchenbeck

Das
Fachgeschäft
mit der großen
Auswahl

Dortmund
Reinoldstr. 1.

Werde Mitglied der Buchgemeinde!

Uns. Mitglieder erhält. jährl.
12 prächtige Monatshefte
mit Romanen, Erzählungen,
illustr. Aufsätzen, außerdem
7 wertvolle Bücher
erst. Autoren (z.B. Frenssen,
Heer, Stratz, Sudermann,
Voß u. a.) in Lederbänden u.
Goldpräg. Völlig freie Ausw.



für monatlich nur 1,75 RM

* * BERLIN SW 68
FRIEDRICHSTR. 10
BESTELLSCHEIN

für ein Probeabonnement bei
d. Buchgemeinde auf 1/2 Jahr.
Die 6 Monatssendg. erw. ich
unt. Nachn. v. RM 1,75 zuz. Porto

Name:
Beruf:
Wohnung: W.

Radio Sämtliche Fabrikate
des Baujahres 1936/37 vorrätig

Union-Anträge werden entgegengenommen

RADIO-VAN WINSEN

nur Brückstraße 48, gegenüber Odeon-Theater

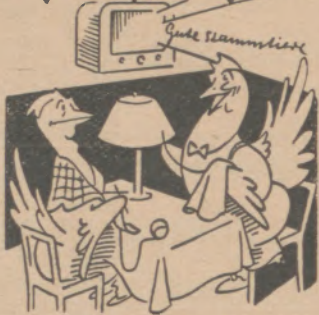


Fabrikneue Marken-
Nähmaschinen
RM. 98.- versenkbare
schöne Ausstattung

Willy Witthoff

Am Körnerplatz
Ecke r. Kampstr.
Versand n. all. Orten

Das
sage ich auch immer
Frau Gack!



Gute erbliche Veranlagung,
ein schönes Heim und gute
Pflege sind selbstverständ-
lich. Sollen wir aber tüchtig
legen, so müssen wir auch
das gute Muskator-Futter
bekommen. Vor allem lege
ich großen Wert auf
Muskator-Legemehl *).

*) halb und halb d. h.:
zur Hälfte Muskator-
Legemehl. Es ist eiweiß-
reicher, viel billiger und
bringt noch mehr Eier.



„Wenn Achenbach die Ringe macht —
wird in der Ehe nur gelacht!“

**Uhren und Goldwaren
Achenbach**

Rheinische Straße 24a
Eigene Reparaturwerkstätten

„Strickchen“ RM. 16,75



Kinder-Zweirad
mit Luftbereif.
Weihnachts-
Prospekt ko-
stenlos.

E. & P. Stricker, Fahrradfabrik
Brackwede-Bielefeld 472

Zu Hause können Sie bequem
Ihre Kamera aussuchen aus dem
kostenlosen 320seit. g. Photo-
Hefer H 6 u. Ihre Photokenntnisse
erweitern. Bequeme Teilzahlung.
Kostenlose Gelegenheitsliste.
Fernberatung;
Kameratausch.



Solche Vorteile
bietet Ihnen das
größte Photo-Spezialhaus der Welt
DerPhoto-Post, Nürnberg-A, SW 6

MÖBEL?

nur von

Simroth

Rheinische Straße, Ecke Ofenstraße

K & K
Für den Gabentisch
Herrenartikel, Strümpfe, Handschuhe,
Damenwäsche, Kleiderstoffe, Strickwaren
Küster & Kempkes
Rheinische Straße 56
Ausgabe von Vemilinde-Rabattmarken

Nur nicht vergessen
den *
Radio Empfänger
* zum Fest zu kaufen.
* Nun aber schnell
zu

Hellmuth Schulz

Radio-Fachgeschäft

DORTMUND

Rheinische Straße 67, vor der Aktienbrauerei



Die weltberühmte
HOHNER

Verl. Sie bitte so-
fort Gratiskatal.
mit 100 Abbild.

LINDBERG
Größtes Hohner-Versand-
haus Deutschlands
MÜNCHEN
Kaufingerstr. 10



Pünktlich
wollen Sie stets sein!
Bestellen Sie deshalb
diese wirklich
gutgehende, elegante,
flache Herren- oder Damen-
uhr zu 15.-



die schon viele Tausende
von mir bezogen haben.
Gehäuse echt Silber,
Chrom oder Walzgold-
Double Werk aus 6 Steinen
auf dem Uhrmacher
genau geprüft u. reguliert
mit Garantieschein.
Modernes Relief-
Zifferblatt auf Wunsch
Leuchtziffern-Lieferung
sofort. Nichtgefall. Rück-
nahme!

Kurt W. Behrens
Berlin-Wilmersdorf
Bismarckstr. 46, W.Z. 1



Jetzt
ist es höchste
Zeit an die
Anschaffung
der Winter-
kleidung zu
denken!

Sie können bei uns so
bequem in kleinen Ra-
ten zahlen, daß Sie die
Anschaffung moderner
Winterkleidung kaum
merken... und bei be-
quemer Teilzahlung
so kleine Preise!

Anzüge: 30.-, 40.-, 50.-
und höher
Mäntel: 40.-, 50.-, 60.-
und höher

Unser Ruf:
IHR Vorteil!

Wettner

Dortmund, Westenhellweg 103

ODEON-HÖRDE

zeigt vom 11. bis 17. Dezember

Ahnungsloser Engel

mit Lucie Englisch

In Vorbereitung:

90 Minuten Aufenthalt

mit Harry Piel

und Allotria

Wer in Betten von Betten-Hutt schläft,
lebt besser!

Immer ist Verlaß auf
Betten-Hutt
früher **BETTEN-BAUM**
DORTMUND WESTENHELLWEG 107-9 I. KAMPSTR. 106

Annahme von Ehestands-Bedarfsdeckungsscheinen und Kinderbeihilfs-
scheinen

Für den Weihnachtstisch!

Pfeffernüsse, weiß glasiert . . . 500 g RM. 0,60
Spekulatius in 250 g Tüten . . . RM. 0,40
Spekulatius, in 500 g Tüten . . . RM. 0,80
Spekulatius, lose . . . 500 g RM. 0,60
Printen, einfach . . . 125 g RM. 0,20
Printen, mit Schokolade . . . 125 g RM. 0,25
Spitzkuchen . . . 125 g RM. 0,25
Gewürzkuchen, in Cellophan, klein . . RM. 0,30
Gewürzkuchen, in Cellophan, groß . . RM. 0,50
Lebkuchenteilchen, Stück 2 1/2, 3, 5 und 10 Rpt.
Vollmilch-Schokoladenriegel . . 50 g RM. 0,12
Schokolade, 100 g
Vollmilch, Nuß, Schmelz. Bitter von RM. 0,25 an

Haselnüsse . . . 500 g RM. 0,44
Walnüsse . . . 500 g RM. 0,50
Paranüsse . . . 500 g RM. 0,48
eigen, lose . . . 500 g RM. 0,26
eigen in Paketen . . . von 170 g RM. 0,12
Rotbackige Apfel zu den billigst. Tagespreisen
Stutenmänner, aus eigener Bäckerei
Stück 5, 10 und 15 Rpt.
Größere Stutenmänner auf Bestellung.
Schokoladen-, Persipan- und Marzipanteilchen
in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Pralinen, lose und in Packungen, feinste
Marken-Qualitäten, in allen Preislagen.

3% Rabatt!

WEHAG

3% Rabatt!

Westdeutsche Haushaltversorgung A. G.